

F · · R · U · M

AROMATHERAPIE · AROMAPFLEGE · AROMAKULTUR

- Anwendung von ätherischen Ölen bei Tieren
- Wundbehandlung mit ätherischen Ölen bei Tieren
- Aromatherapie – eine ideale Ergänzung zur Myoreflextherapie
- Wohlgestimmt oder verstimmt?
- Ätherische Öle in der logopädischen Praxis
- Ätherische Öle im Spannungsfeld der Globalisierung
- Sheabutter – Balsam für die Haut
- Antibakterielle Testmethoden für ätherische Öle
- Aus der Aromaküche: Zuckersüß



Aromatherapie bei Mensch und Tier



Liebe Leserin, lieber Leser,

Während die Aromatherapie für Menschen immer mehr an Stellenwert gewinnt, ist sie bei Tieren bislang noch nicht weit verbreitet. Grund genug, uns dieses Thema einmal genauer anzusehen. Denn die Anwendung von ätherischen Ölen bei Tieren ist genauso sinnvoll und effektiv wie bei uns Menschen. Zudem stellen pflanzliche Produkte in vielen Fällen eine echte Alternative zu Antibiotika dar – gerade bei Nutztieren. Nur wenige wissenschaftliche Institutionen beschäftigen sich derzeit mit der Erforschung pflanzlicher Arzneimittel für die Tiermedizin. Eine davon ist die Veterinärmedizinische Universität Wien im Fachbereich Botanik und Pharmakognosie. Von dort stammt unser erster Artikel, eine umfassende Übersicht über die derzeitigen – wissenschaftlich gesicherten – Einsatzmöglichkeiten von Aromatherapie bei Tieren. Ergänzend dazu finden Sie einen Fallbericht über die konkrete Anwendung von Aromatherapie zur Wundbehandlung bei Pferden.

Kennen Sie schon die Myoreflextherapie? Als manuelle Regulationstherapie ist sie bestens geeignet für die Kombination mit der Aromatherapie. Dazu lesen Sie mehr ab S. 11. Oder wissen Sie, woher genau die beliebte Sheabutter kommt? Informieren Sie sich ab S. 22. Mit diesen und vielen anderen Themen wünschen wir Ihnen wie immer viel Spaß und viele neue Erkenntnisse beim Lesen!

Ihre F·O·R·U·M-Redaktion
Ingeborg Stadelmann und Danielle Flemming



Inhalt	Seite
Titelthema: „Aromatherapie beim Tier“	
<i>Isabella Hahn-Ramssl</i> , Anwendung von ätherischen Ölen bei Tieren	3
<i>Barbara Lederle</i> , Wundbehandlung mit ätherischen Ölen bei Tieren	8
Aromatherapie	
<i>Helga Bäuerle</i> , Aromatherapie – eine ideale Ergänzung zur Myoreflextherapie	11
Aromapflege	
<i>Judith Jagalski</i> , Wohlgestimmt oder verstimmt? Ätherische Öle in der logopädischen Praxis	14
<i>Petra Kaufmann</i> , Mit Orange und Lavendel gegen das Vergessen	17
Anbau & Herstellung	
<i>Jean-Claude Richard</i> , Ätherische Öle im Spannungsfeld der Globalisierung	20
Pflanzenfette	
<i>Natalie Stadelmann</i> , Sheabutter – Balsam für die Haut	22
Aromawissenschaft	
<i>Gabriele Fernsebner, Marion Stoffels-Schmid</i> , Antibakterielle Testmethoden für ätherische Öle im Vergleich	25
<i>Ingeborg Stadelmann</i> , Ätherische Öle richtig dosieren – Tropfen oder Gewichtseinheit?	29
Aromakultur	
<i>Sabine Hönig und Ingrid Karner</i> , Gewerbliche Aromapraktikerinnen in Österreich	31
<i>Tina Böhm</i> , Düfte, Kinder und Gesundheit	34
<i>Gabriele Fernsebner</i> , Aus der Aromaküche: Zuckersüß	36
Damals & Heute	
<i>Klaus Dürbeck</i> , <i>Nardostachys jatamansi</i> , die indische Narde	39
Duft-Splitter	
aufgelesen von <i>Johanna Bauer</i>	43
Bücher	
Buchbesprechung	45
Information	
Neues von FORUM ESSENZIA e.V.	46
Impressum	47

Isabella Hahn-Ramssl

Anwendung von ätherischen Ölen bei Tieren



Ätherische Öle können Tieren z. B. per Inhalation verabreicht werden.

Der Einsatz von ätherischen Ölen bei Tieren erfreut sich seit Jahren wachsender Beliebtheit. Im Krankheitsfall, aber oft auch schon vorbeugend, werden Zubereitungen, die ätherische Öle beinhalten, bei Haustieren wie Hunden, Katzen, Kaninchen oder anderen kleinen Heimtieren, aber auch bei Pferden und Nutztieren wie Rindern, Schweinen, Schafen, Ziegen und Geflügel eingesetzt. Weiters werden ätherisch-Öl-haltige Produkte in zunehmendem Maße als Repellentien verwendet: zur Insektenabwehr an den Tieren sowie im Stall oder Haus als Desinfektionsmittel für Wände, Geräte oder die Raumluft.

Ätherische Öle werden bei Tieren – ähnlich der Anwendung am Menschen – in Form von Inhalationen über den Atmungsstrakt, äußerlich über die Haut oder innerlich über den Verdauungsstrakt aufgenommen. Ihr Wirkungsspektrum ist weit gefächert und reicht von antimikrobiell über entzündungshemmend, krampflösend, schmerzlindernd, schleimlösend und verdauungsfördernd bis hin zu immunmodulierend oder antioxidativ. Daraus ergeben sich sehr vielfältige Anwendungsgebiete, wie z. B. Erkältungskrankheiten mit Husten und Nasenausfluss, Bronchitis, Durchfall, Blähungen, Übelkeit, Muskelschmerzen, Verstauchungen oder Hautentzündungen usw.

Fachliches Wissen auf dem Gebiet der Anwendung von ätherischen Ölen bei Tieren ist im Sinne der Tiergesundheit unerlässlich und Kompetenz unbedingt erforderlich – sowohl seitens der Tierärzte als auch bei den Tierbesitzern, die oft zur Selbstmedikation greifen. Denn alle Substanzen, die eine pharmakologische Wirkung besitzen, können auch

Nebenwirkungen hervorrufen. Außerdem sind tierartlich unterschiedliche Empfindlichkeiten (Achtung bei Katzen!) und gesetzliche Bestimmungen (z. B. Doping im Pferdesport) zu beachten.

Man muss hier allerdings klar zwischen der naturwissenschaftlich orientierten und durch fundierte Forschung belegten aromatherapeutischen Anwendung von ätherischen Ölen und dem esoterischen Einsatz, der auf mystischen und spirituellen Lehren beruht, unterscheiden.

Phytotherapie – Aromatherapie – Ätherische Öle: einige Definitionen

Phytotherapie, also Pflanzenheilkunde, ist die älteste Form der Medizin und seit Jahrhunderten bekannt. Blütenstaubanalysen eines Grabfundes im Irak aus der Zeit 60.000 vor Christus zeigen, dass schon damals Heilpflanzen verwendet wurden. Auch Ärzte wie Hippokrates (460–377 v. Chr.) und Paracelsus (1493–1541) lehrten schon Kräuterheilkunde.

Phytotherapie ist nach EU-Definition die „Heilung, Linderung und Vorbeugung von Befindungsstörungen bis Krankheiten durch Arzneipflanzen, deren Teile oder Bestandteile und deren Zubereitungen“.

Phytotherapie beruht auf naturwissenschaftlichen Erkenntnissen, und in der heutigen Medizin liegen zahlreiche Studien und Forschungsergebnisse über den positiven Einsatz von Pflanzen(stoffen) bei Mensch und Tier vor. Phytotherapie darf nicht mit Homöopathie, Bachblütentherapie oder Anthroposophie etc. verwechselt oder gleichgesetzt werden, wo auch Stoffe pflanzlichen Ursprungs verabreicht werden. So werden z. B. in der Homöopathie die pflanzlichen Substanzen, die in höherer Dosierung eine Erkrankung auslösen, stark verdünnt (potenziert) und dann zur Behandlung dieser Erkrankung eingesetzt (im Sinne eines verdünnten „Für-Mittels“), wohingegen in der klassischen Phytotherapie die Pflanzenstoffe als Mittel gegen eine Ursache oder ein Symptom Verwendung finden (als „Gegen-Mittel“).

Aromatherapie ist die Verwendung von ätherischen Ölen zur Vorbeugung und Behandlung von Befindlichkeitsstörungen und Erkrankungen. Sie bezeichnet die kontrollierte Anwendung von ätherischen Ölen, sowohl innerlich als auch äußerlich (durch Inhalation oder über die Haut) und

ist somit Teil der Phytotherapie. Hiervon abgegrenzt werden muss der esoterische Ansatz, der auf mystischen und spirituellen Lehren beruht sowie die Anwendung von Duftlampen, -massagen und -bädern, die dem Wellnessbereich und nicht der klassischen Aromatherapie zuzuordnen sind. Der Begriff Aromatherapie wurde erstmalig 1937 vom Franzosen R.-M. Gattefossé in einem seiner Werke geprägt.

Ätherische Öle sind leicht flüchtige (d. h. sie hinterlassen auf Filterpapier im Gegensatz zu fetten Ölen keine Fettflecken), hochaktive Viel-Komponenten-Gemische mit charakteristischem Geruch. Sie sind meist leichter als Wasser (Ausnahme z. B. Nelkenöl), lipophil und bestehen chemisch gesehen hauptsächlich aus Terpenen, die wiederum aus Isopren-Einheiten aufgebaut sind.

Ätherische Öle zählen zu den sogenannten Sekundärstoffen der Pflanzen und werden in eigenen Zellen, Kompartimenten, Vesikeln, Vakuolen etc. gespeichert. Die Wirkungen von ätherischen Ölen sind mannigfaltig, so können sie z. B. antioxidativ, antimikrobiell, spasmolytisch, mukolytisch, auswurfördernd, antiinflammatorisch, analgetisch, appetitanregend, verdauungsfördernd, karminativ oder hyperämisiert wirken. Auch sind psychische Effekte wie Beruhigung, Stimmungsaufhellung, Schlafinduktion oder Stressabbau bereits beschrieben worden. Reine ätherische Öle können nur durch Wasserdampfdestillation bzw. durch Auspressen der Schalen von Zitrusfrüchten gewonnen werden, nicht durch Extraktion – darin besteht auch der Unterschied zu Aromaölen.

Ätherische Öle unterliegen, sofern sie in Arzneimitteln enthalten sind, dem Arzneimittel-Gesetz (AMG) und sind im Europäischen Arzneibuch (Ph. Eur.) sowie in den nationalen Arzneibüchern (z. B. Österreichisches Arzneibuch ÖAB, Deutsches Arzneibuch DAB) beschrieben. Werden ätherische Öle in kosmetischen Produkten oder Lebens- bzw. Futtermitteln eingesetzt, unterliegen sie den gesetzlichen Regelungen des Lebensmittelgesetzes (inkl. Kosmetik-Verordnung) bzw. Futtermittelgesetzes.

Anwendung von ätherischen Ölen

Ätherische Öle sind frei verkäuflich und von jedem anwendbar. Aufgrund der oft sehr starken Wirkung, besonders von reinen ätherischen Ölen, sollte man dennoch nicht leichtfertig mit ihnen umgehen oder sie gar gedankenlos anwenden. Der Einsatz von ätherischen Ölen bei Tieren soll nur nach fachkundiger Diagnosestellung erfolgen, denn spezielle Kenntnisse über Wirkungen, Nebenwirkungen, Dosierungen, Verstoffwechslung und tierart-spezifische Besonderheiten sind unerlässlich.

Ätherische Öle können äußerlich durch Inhalation über die Schleimhäute des Respirationstrakts, topisch über die Haut (mittels Einreibungen, Wickel, Bäder etc.) oder innerlich über den Verdauungstrakt aufgenommen werden. Meist empfiehlt sich eine verdünnte Anwendung der Öle, da bei

reiner Verwendung Haut- und Schleimhautreizungen möglich sind.

Die Mehrzahl der ätherischen Öle und deren Komponenten sind von der FDA (American Food and Drug Administration) eingestuft als GRAS (= Generally Recognized As Safe), in zu hohen Dosen allerdings können sie trotzdem toxisch wirken. Bereits Paracelsus formulierte als erster, dass die Wirkstoffmenge darüber entscheidet, ob eine Pflanze als Arznei oder als Gift wirkt: *„Alle Dinge sind Gift und nichts ist ohne Gift. Allein die Dosis macht, dass ein Ding kein Gift ist.“* In zu hohen Dosen (die toxische Dosis wird ab Überschreiten der therapeutischen Breite erreicht) können ätherische Öle nicht nur giftig sein, sie können auch die Futtermittelaufnahme senken, die Magen-Darm-Flora stören oder die (Schleim-)Haut reizen. Allerdings muss man sich bewusst sein, dass die Anwendung von manchen ätherischen Ölen teilweise auf deren reizender Wirkung beruht. Ein Beispiel ist der sogenannte „Counter-irritant-Effekt“ von Rubefazien: Hier kommt es zu einer gewünschten Durchblutungsförderung mit anschließender Entzündungshemmung, Schmerzstillung und Muskelrelaxation.

Bei der Anwendung an Tieren in der Trächtigkeit bzw. Laktation und bei geschwächten oder sehr jungen Tieren ist – analog zum Menschen – Vorsicht geboten und es empfiehlt sich, vorab ein Literaturstudium durchzuführen. Auf gute Qualität von ätherischen Ölen und deren Herkunft sowie Herstellung ist stets zu achten – Verfälschungen, billigere Aromaöle oder naturidentische, künstliche und (halb)synthetisch hergestellte Öle weisen meist ein höheres allergenes Potenzial auf oder zeigen nicht die gewünschte therapeutische Wirkung, da diese ätherischen Öle meist aus nur wenigen Komponenten bestehen, die in Anzahl, Qualität und Quantität nicht dem natürlichen Vielstoffgemisch entsprechen.

Glossar

adstringierend: zusammenziehend
analgetisch: schmerzstillend
antiinflammatorisch: entzündungshemmend
antimikrobiell: gegen Bakterien, Viren und Pilze wirkend
antioxidativ: freie Radikale hemmend
antiphlogistisch: entzündungshemmend
antiseptisch: gegen Keime wirkend
Dermatitis: entzündliche Reaktion der Haut, die vornehmlich die Dermis (Lederhaut) erfasst
Dyspepsie: Verdauungsstörung
Endometritiden: Entzündungen der Gebärmutter-schleimhaut
Glukuronidierung: Entgiftungsreaktion im Körper: Durch Bindung an den Stoff Glukuronsäure werden Substanzen wasserlöslicher und können so über die Niere ausgeschieden werden.
hyperämisiert: durchblutungsfördernd
immunmodulierend: beeinflusst das Immunsystem, indem es die Immunreaktion steigert oder dämpft
karminativ: blähungsmindernd/blähungsmildernd
mukolytisch: schleimlösend
Rubefazien: lat. rubeus = rot, facere = machen; Arzneimittel, welche die Hautdurchblutung fördern durch Reizung oder andere Mechanismen
spasmolytisch: krampflösend
topisch: örtlich, äußerlich

Anwendungsgebiete bei Tieren

Ätherische Öle können aufgrund ihrer mannigfaltigen Wirkungen bei den verschiedensten Indikationen zum Einsatz kommen:

Im **Atmungstrakt** werden ätherische Öle gerne bei Bronchitis, Husten, Rhinitis, Nasenausfluss oder auch Pneumonie eingesetzt. Zur Anwendung kommen dabei u. a.:

- Thymianöl (*Thymus vulgaris*, *T. zygis*) wirkt besonders krampflösend, auswurfördernd und antibakteriell.
- Salbeiöl (*Salvia officinalis*, *S. fruticosa*) wirkt antimikrobiell, adstringierend und sekretionsfördernd.
- Anis- (*Pimpinella anisum*) und Fenchelöl (*Foeniculum vulgare*) wirken schleimlösend, auswurfördernd, krampflösend und antimikrobiell,
- ebenso wie Kampfer*, Eukalyptus- (*Eucalyptus spp.*), Fichtennadel- (*Picea abies*, *Abies spp.*), Kiefernadel- (*Pinus silvestris*), Minz- (*Mentha arvensis*), Pfefferminz- (*Mentha x piperita*) oder Sternanisöl (*Illicium verum*).

Bei Erkrankungen im **Verdauungstrakt** können ätherische Öle u. a. bei Durchfall, Dyspepsie, Blähungen, Appetitlosigkeit, Mandelentzündungen oder anderen Entzündungen im Maul- und Rachenraum angewendet werden.

- Für Tiere gibt es ein zugelassenes pflanzliches Veterinär-Arzneimittel: Colosan®-Lösung zum Eingeben für Tiere (Rinder, Pferde, Schweine, Schafe, Ziegen, Kaninchen, Hunde) besteht aus Cassia-, Anis-, Fenchel-, Kümmel-, Kamillen- und Leinöl. Diese Veterinär-Arzneispezialität wirkt u. a. motilitätsfördernd, spasmolytisch, blähungsmindernd, appetitanregend sowie antibakteriell und wird erfolgreich (unterstützend) bei Koliken von Pferden, Durchfällen von Kälbern, Trommelsucht von Kaninchen oder ähnlichen, fütterungsbedingten Blähungen und Magen-Darm-Störungen verabreicht. Pfefferminzöl (*Mentha x piperita*) wirkt zusätzlich noch galletreibend und lokal anästhesierend, Kamillenöl (*Matricaria recutita*) entzündungshemmend und Zimtöl (*Cinnamomum zeylanicum*) fungistatisch.
- Das ätherische Öl von Dill (*Anethum graveolens*) bzw. die frische oder getrocknete Ganzpflanze wird oft bei Verdauungsproblemen eingesetzt, besonders bei Kaninchen, da es appetitanregend, verdauungsfördernd und krampflösend wirkt.
- Außerdem kommen häufig Minz- (*Mentha arvensis*), Rosmarin- (*Rosmarinus officinalis*), Sternanis- (*Illicium verum*), Thymian- (*Thymus vulgaris*, *T. zygis*) oder Wacholderöl (*Juniperus communis*) zum Einsatz.

Die Anwendungsgebiete bei Erkrankungen der **Haut** sind vielfältig, hauptsächlich werden ätherische Öle hier bei Wunden und verschiedensten Dermatitiden angewendet.

- Am bekanntesten ist sicher das antibakteriell wirkende Teebaumöl (*Melaleuca spp.*; Vorsicht bei Katzen, s. u.).

- Sehr bewährt hat sich auch Lavendelöl (*Lavandula angustifolia*), das auch unverdünnt auf Wunden wie z. B. Verbrennungen aufgebracht werden kann.
- Zitronenöl (*Citrus limon*) härtet (Huf-)Horn und kann bei Pferden mit weichem Hufhorn äußerlich zum Einsatz kommen.
- Bei Hufproblemen werden verschiedene patentierte Mischungen am Markt angeboten (z. B. ECUS®-Produkte/„Härpfer-Öle“), die neben dem hufhärtenden Zitronenöl noch weitere, antibakteriell wirkende ätherische Öle wie Salbei-, Zypressen-, Lavendel- und Teebaumöl in bestimmten Mischungsverhältnissen enthalten.
- Bei Hauterkrankungen kommen z. B. noch Johanniskraut- (*Hypericum perforatum*) und Kamillenöl (*Matricaria recutita*) in der Wundbehandlung sowie bei verschiedensten Dermatitiden zur Anwendung oder auch Minz- (*Mentha arvensis*) und Pfefferminzöl (*Mentha x piperita*) als juckreizstillende Mittel.

Für die Haut gibt es zwei zugelassene, pflanzliche Veterinär-Spezialitäten:

- Eurivet®-Eutersalbe für Tiere mit Kampfer, Lorbeer-, Salbei-, Lavendel-, Rosmarin- und Wacholderbeeröl, welche zur Rückbildung von Infiltrationen und Verhärtungen sowie zur Entzündungshemmung eingesetzt wird. Kampfer wirkt lokal hyperämisiert, antiseptisch und antiphlogistisch; Salbeiöl adstringierend, antiphlogistisch und antibakteriell; die ätherischen Öle von Lorbeer, Lavendel, Rosmarin und Wacholder unterstützen die Wirkung auf das Eutergewebe im Sinne einer durch leichte Hautreizung entstehenden Heilentzündung und sie haben auch antiparasitäre und erweichende Eigenschaften.
- Euterbalsam® „Vana“, Emulsion zur äußerlichen Anwendung für Tiere (Pferd, Rind, Schaf, Ziege, Schwein, Kaninchen, Hund). Dieser Balsam enthält Johanniskrautöl, Arnikatinktur, Kampfer, Lorbeer-, Eukalyptus-, Rosmarin- und Nelkenöl, wirkt desinfizierend und durchblutungsfördernd, sodass Flüssigkeitsstauungen im Euter vorgebeugt wird. Er eignet sich außerdem zur äußeren Desinfektion des Euters, zur Verhütung der Übertragung von Euterkrankheiten und zur Euterpflege.

Bei **gestörtem Verhalten** wie z. B. Unruhe oder Nervosität können ätherische Öle mit beruhigender Wirkung eingesetzt werden:

- Baldrianöl (*Valeriana officinalis*) hat eine sedierende Wirkung – auch bei Katzen, allerdings kommt es bei dieser Spezies zunächst zu einer Anregung und Stimulierung und erst bei ausreichend hoher Dosierung zu einer Beruhigung. Ein bis zwei Tropfen Baldrianöl im Trinkwasserschälchen von Katzen erhöhen die Wasseraufnahme, was besonders bei Trockenfütterung wichtig ist.

* Kampfer: findet sich hauptsächlich in den ätherischen Ölen von Lorbeergewächsen, Korb- und Lippenblütlern sowie besonders in der Rinde bzw. im Harz des Campherbaums (*Cinnamomum camphora*).